

**Die 1. Vaterunser-Bitte:  
„Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.“**

Unser Vater

Jede Kontaktaufnahme beginnt mit einer Anrede: „Guten Tag, liebe Frau..., lieber Herr...“; „Halo Sie- Sie da!“; „Halo Du!“ . Es ist gut, zu wissen, wie mein Gesprächsgegenüber heißt. Dann hört sie auch hin, wenn sie ihren Namen hört.

Auch im Brief oder in der E-Mail steht – sofern ein Minimum an Höflichkeit gewahrt wird – wenigstens „Hallo“ oder –zuge- wandter-„Sehr geehrte Frau “ oder „Lieber...“

Und beim Beten – wie geht das? In Lukas 11, 2-4 und in Mat- thäus 6, 9-13 gibt Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern (und auf diese Weise auch uns) eine Anleitung.

Auch dieses Gebet beginnt mit einer Anrede – aber was für einer!

Jesus sagt, wir dürfen uns beim Beten an Gott wenden als wäre es der uns liebste, vertrauteste und Vertrauen würdigste Mensch, den wir kennen. Er sagt zu Gott: „Papa“.

Und er lehrt uns, es ihm gleich zu tun.

Es heißt in der Anrede „Unser“ – nicht „mein“, nicht „Sie Herr Vater von Jesus Christus“ – es heißt: „Unser Vater“. Gleich hier zu Anfang, gleich in der Anrede wird deutlich, dieses Ge- genüber ist an Gesellschaft interessiert, diese Gesprächspart- nerin ist sozial ausgerichtet, Gott ist nicht allein „mein Gott“ – Gott will „unser Vater“ sein.

Folgerichtigerweise lautet die erste Bitte dieses wunderbaren Gebetes: „Geheiligt werde dein Name“. Aber – wie geht das?

Wenn ich „Unser Vater“ sage, kann ich mir meine Religion nicht für mich alleine zimmern, meinen Glauben nicht irgend- wie für mich passend zusammenbasteln – ich brauche andere, mit denen ich meinen Glauben teile. Wir dürfen und sollen uns miteinander darüber verständigen, wer dieser Gott für uns ist, welche unterschiedlichen Erfahrungen wir mit unserer Gottheit machen. Gott weist uns aneinander, macht uns aufeinander aufmerksam, wenn wir zu Gott als „unserem“ Vater beten. Die Bibel ist voll von diesen sehr unterschiedlichen Erfahrungen mit Gott, der sich uns Menschen liebevoll zuwendet.

Auf die Frage des Mose, wie Gottes Name sei, antwortet Gott: „Ich werde sein, der ich sein werde.“ (2.Mose 3,14) Gott ist souverän. Er lässt sich nicht durch eine Bezeichnung einfan- gen. Darum ist für fromme jüdische Menschen der Name Got- tes so heilig, dass er nur umschrieben wird: u.a. „der Gott eu- rer Väter und Mütter“; „die Ewige“; „der Heilige“; „die Leben- dige“; „der Name“.

Die Bitte: „Geheiligt werde dein Name“ erinnert an das erste und das dritte Gebot: „Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft geführt habe“. „Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes nicht miss- brauchen“. (2.Mose 20,2.7; 5.Mose 5,6.11). Die Gebote sollen uns Menschen helfen, uns an Gott zu orientieren und also freundlich und friedfertig miteinander umzugehen, „damit ihr leben könnt und es euch gut geht“ (5.Mose 5,33).

Sabine Hölzer-Pöll